

Sport in Schule und Freizeit: Gibt es Synergieeffekte?

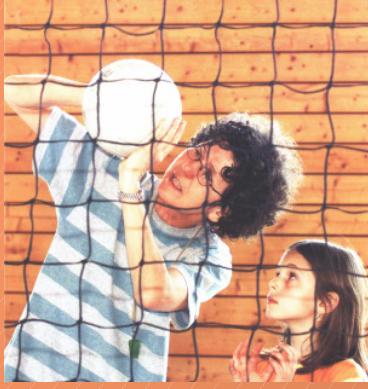
Eine qualitative Befragung von Jugendlichen

Andreas Bund, Johanna Hönnemann & Birgit Berner



Einleitung

- ◊ Vom Schulsport wird unter anderem erwartet, dass er Kindern und Jugendlichen eine positive Einstellung zum Sport vermittelt und sie zu einer aktiven und gesundheitsbewussten Lebensweise motiviert. Dies wird insbesondere mit dem Hinweis auf die Förderung der psychomotorischen Entwicklung begründet.
- ◊ Aktuelle Daten zum Gesundheitszustand (Hollmann & Hettinger, 2000) und zur motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen (z.B. Dordel, 2000; Schott, 2001) veranlassen jedoch zu fragen, inwieweit der Schulsport diesem Auftrag gerecht wird.
- ◊ In der vorliegenden Studie haben wir deshalb Jugendliche mit dem Ziel interviewt, unter anderem Erkenntnisse über die subjektiven Relationen zwischen Sportunterricht und außerschulischen Sportaktivitäten zu gewinnen. Betrachten die Jugendlichen Schulsport und Freizeitsport als disjunkte Tätigkeits- und Erfahrungsbereiche oder gibt es Transfer- bzw. Synergieeffekte?



Synergieeffekte?



Stichprobe

- ◊ Die befragten Jugendlichen (N=10; 5 Mädchen, 5 Jungen) waren zwischen 16 und 19 Jahre alt und besuchten die gymnasiale Oberstufe. [Eine dementsprechende Beschränkung der externen Validität der Ergebnisse/Aussagen ist zu beachten!]

Interview

- ◊ Problemzentriertes Interview, d.h. es gab einen allgemeinen und einen problembezogenen Interviewteil.
- ◊ Halbstandardisiertes Interview, d.h. dem Interview lag ein Leitfaden zugrunde; gleichzeitig war es den Interviewern aber erlaubt, Ergänzungs- und Verständnisfragen zustellen.
- ◊ Die Interviewfragen wurden in mehreren Probeinterviews auf ihre Verständlichkeit und Angemessenheit hin überprüft.
- ◊ Die Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und dauerten im Schnitt ca. 25 Minuten.

Auswertung

- ◊ Vollständige Transkription des Interviewtextes.
- ◊ Auswertung mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 1999):
 - Reduktion und Generalisierung des Textes
 - strukturierte Auswertung durch Kategorienbildung
- ◊ Für die Problemstellung relevante Kategorien, z.B.:
 - Aufgaben des Sportunterrichts
 - Aufgaben des Sportlehrers
 - Entscheidungspartizipation im Sportunterricht
 - Ausmaß und Intensität der außerschulischen Sportaktivität
 - Vergleich der Bedingungen schulischen und außerschulischen Sports

Ergebnisse

- ◊ Ergebnisdarstellung und -interpretation erfolgt anhand sog. Ankerbeispiele (vgl. Mayring, 1999, S. 95). Dabei handelt es sich um konkrete, weitgehend unbearbeitete Textstellen, die als prototypisch für eine Kategorie gelten können.

Aufgaben des Sportunterrichts

Insgesamt stellen die Jugendlichen vielfältige Anforderungen an den Sportunterricht in der Schule. Häufig wurde genannt, dass der Unterricht Interesse am Sport bzw. an verschiedenen Sportarten wecken soll:

L.F.: "Ja, er sollte mir die Sportart näher bringen, damit ich die Sachen lerne, die ich gerne machen würde."

C.P.: "In der Schule finde ich es wichtig, dass die Schüler an die einzelnen Sportarten herangeführt werden und dass nicht nur Spiele gemacht werden."

Aufgaben des Sportlehrers/der Sportlehrerin

Neben Vermittlungskompetenz fordern Jugendliche von ihrer Sportlehrkraft, dass sie in der Lage sind, sie zu motivieren:

T.M.: "Ich denk' mal an ihm wird es liegen, ob es einen interessiert."

M.P.: "Im Prinzip sollte der Sportlehrer schon dafür sorgen, dass die Schüler auch entsprechend motiviert sind (...)."

Entscheidungspartizipation im Sportunterricht

In den Interviews wurde deutlich, dass Jugendliche im Sportunterricht selten an Entscheidungen zum "Was" und "Wie" beteiligt werden. Selbstverantwortliches Lernen wird kaum gefördert:

C.P.: "Bei neuen Sportarten kriegen wir Schritt für Schritt die einzelnen Aufgaben oder Bewegungsabläufe, die man in dieser Sportart macht, beigebracht."

Schulischer und außerschulischer Sport

Bei außerschulischen Aktivitäten steht dagegen gerade die Eigenverantwortlichkeit im Vordergrund. In den Aussagen werden auch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen thematisiert:

M.P.: "In der Freizeit ist es Spass. In der Schule hat man halt immer das Problem, dass man Noten machen muss."

Diskussion

- ◊ Die Mehrzahl der Einzelaussagen lässt darauf schließen, dass schulische und außerschulische Sportaktivitäten von den befragten Jugendlichen als disjunkte Tätigkeits- und Erfahrungsbereiche wahrgenommen werden. Zwar besteht der Wunsch, im Sportunterricht in verschiedene Sportarten eingeführt zu werden, jedoch erschweren die dabei geltenden Rahmenbedingungen, jedenfalls im Erleben der Jugendlichen, den Transfer in den Freizeitbereich. Volkamer (1996) kam in einem Vergleich von Schul- und Vereinssport zu einem ähnlichen Ergebnis.
- ◊ Schädle-Schardt (1997) beobachtete Kinder und Jugendliche beim "selbstbestimmten Bewegungslernen" in der Freizeit und fand ein im Vergleich zum eher "fremdbestimmten Lernen" im Sportunterricht deutlich unterschiedliches Lern- bzw. Übungerverhalten (variables Üben, häufige Fertigkeitswechsel, kurze Übungszeiten/Fertigkeit, Anregung durch peer-Vorbilder). Er schlägt vor, einige Aspekte dieses Lernverhaltens von Kindern und Jugendlichen in der schulischen Lernwelt zu erproben.

Literatur

- Dordel, S. (2000). Kindheit heute: Veränderte Lebensbedingungen = reduzierte motorische Leistungsfähigkeit? Motorische Entwicklung und Leistungsfähigkeit im Zeitwandel. *Sportunterricht*, 49, 341-349.
Hollmann, W. & Hettinger, T. (2000). *Sportmedizin - Grundlagen für Arbeit, Training und Sportmedizin*. Stuttgart: Schlüthauer.
Mayring, P. (1999). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
Schädle-Schardt, W. (1997). Bewegungslernen in der Freizeit - Quelle für den Schül(er)en-Sport? *Praxis der Psychomotorik*, 22, 29-35.
Schott, N. (2001). Körperkonstitution, sportliche Aktivität und Fitness: Ein Vergleich über mehr als 20 Jahre. In R. Seiler, D. Birrer, J. Schmid & S. Valkanover (Hrsg.), *Sportpsychologie - Anforderungen, Anwendungen, Auswirkungen* (S. 194-196). Köln: bps.
Volkamer, M. (1996). Schulsport, Vereinssport - zwei völlig verschiedene Dinge? *Sportunterricht*, 45, 9-19.